

Raus aus der Einbahnstraße

Ehemaliger Obdachloser findet Job bei Meyer Seals / Inzwischen winkt Dag Wecke eine Ausbildung

VON ANNIKA REINHARD

ALFELD. Dag Weckes Lebenslauf weist viele Lücken auf: Keine abgeschlossene Berufsausbildung, zahlreiche Helfertätigkeiten, die sich mit Phasen der Arbeitslosigkeit abwechselten sowie temporäre Wohnungslosigkeit.

So wie ihm geht es vielen Menschen, die vom Hildesheimer Jobcenter betreut werden: „Etwa 73 Prozent unserer Kunden haben keinen anerkannten Berufsabschluss“, weiß Pressesprecher Walter Prigge. Zwar sei die Nachfrage am Arbeitsmarkt momentan hoch, jedoch richten sich die Stellenangebote hauptsächlich an Fachkräfte, Helfertätigkeiten werden kaum gesucht. Die Folge: Langzeitarbeitslosigkeit.

Prigge: Eine Chance geben

„Die meisten Menschen sind an der Arbeitslosigkeit nicht selbst schuld, sondern oft durch äußere Umstände hineingerutscht“, unterstreicht Prigge. Daher sei es wichtig, diesen Menschen eine Chance zu geben: „Wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, zeigen sie oft, was sie können.“

Das war auch bei Wecke der Fall; in einem vierwöchigen Praktikum bei den Alfelder Kunststoffwerken Meyer Seals zeigte er sich von seiner besten Seite und wurde zum ersten Juni mit einem befristeten Arbeitsvertrag als Lagerhelfer belohnt.

„Ich war zunächst skeptisch“, schildert Uwe Stoll, Personalchef bei Meyer Seals, seinen ersten Eindruck. Denn Wecke war auf das Bewerbungsgespräch schlecht vorbereitet: „Ich bin ins kalte Wasser gesprungen, ohne mich vorher zu informieren“, bestätigt er. So habe er die Frage, was Meyer Seals denn produziere, nur mit „Es dreht sich auf jeden Fall um Kunststoff“ beantwortet. „Normalerweise ist das ein No-go“, sagt Stoll. „Aber bei Praktika sehen wir das lockerer, da sind wir auch bereit, etwas auszuprobieren“, so der Personalchef weiter. Und bereits nach kurzer Zeit konnte Wecke die Verantwortlichen von sich überzeugen: „Von den Kollegen kam nur positives Feedback. Er war zuverlässig und zeigte ein überdurchschnittliches Engagement“, berichtet Stoll.

Doch der Weg dorthin war holprig. Weckes Leben verlief alles andere als optimal. Eine abgeschlossene Ausbildung kann der 45-Jährige nicht aufweisen, denn seine Konditorlehre brach er ab: „Mein Bruder hat im selben Betrieb gearbeitet und war als Geselle höher gestellt als ich. Das gab viel Stress“, erinnert er sich. Danach hielt er sich mit verschiedenen Helfertätigkeiten über Wasser; seine letzte Stelle hatte er 2018 als Staplerfahrer bei Sappi. „Dort war ich über eine Zeitarbeitsfirma angestellt, mit der Sappi schließlich die Zu-



Dag Wecke kennt sich im Lager bereits gut aus.

FOTOS: ANNIKA REINHARD (2)

sammenarbeit beendete.“ Wecke wurde arbeitslos.

Kopf in den Sand gesteckt

„Ich habe den Kopf wie ein Strauß in den Sand gesteckt und mich nicht mehr beim Jobcenter gemeldet. Die haben dann meine Gelder gesperrt“, so Wecke. Schließlich konnte er die Miete nicht mehr zahlen, verlor seine Wohnung. Aber er hatte Glück und kam in einer Notunterkunft in Brunkenen unter, in der er drei Jahre blieb. „Da habe ich erstmal versucht, mein Leben in den Griff zu kriegen“, schildert Wecke. In der Zeit habe er auf einem Bauernhof mitgearbeitet. „Damit ich nicht nur vor mich hin lebe.“

Ausweg über Jobcenter

Den Ausweg fand er mithilfe des Jobcenters, das einen Kontakt zum Bildungsträger „Stiftung Bildung und Handwerk Nord“ (SBH) in Limmer herstellte: Dort absolvierte Wecke elf Monate lang verschiedene Maßnahmen, die ihn auf das Berufsleben vorbereiteten. „Der Start war nicht so prickelnd“, erinnert sich Petra Mayer von der SBH. Aber nach einer Eingewöhnungsphase begann Wecke sich wohlfühlen, blieb öfter bis nach Dienstschluss und übernahm zusätzliche Aufgaben. „Das ist schon eine Ausnahme“, findet Mayer.

Perspektive auf mehr

Auch das Problem der Wohnungslosigkeit konnte Wecke mithilfe der SBH lösen, seit März bewohnt er eine 56-Quadratmeter-Wohnung in Limmer. Kurz darauf startete sein Praktikum bei Meyer Seals, das ebenfalls von Mayer vermittelt wurde. „Das Team dort hat mich mit

offenen Armen empfangen“, erzählt Wecke von seinem ersten Praktikumstag. „Also habe ich mich angestrengt und im Team eingegliedert“, ergänzt er.

Inzwischen arbeitet er im Schichtdienst und geht gerne zur Arbeit – mit Perspektive auf mehr. Denn wenn er weiterhin so gute Leistungen erbringt, könnte er eine Ausbildung zur Lagerfachkraft absolvieren: „Ich scheue mich nicht davor, noch mal die Schulbank zu drücken. Wenn sich das ergibt, wäre ich der Letzte, der nein sagt“, freut sich der 45-Jährige.

Stiftung Bildung und Handwerk

- ▶ Die Stiftung Bildung und Handwerk (SBH) agiert als Dachorganisation der SBH-Gruppe. Diese ist ein Dienstleister für Bildungsarbeit, der seit mehr als 40 Jahren Bildung fördert und auf eine ganzheitliche Entwicklung der Teilnehmer setzt.
- ▶ Ein SBH-Standort befindet sich in Limmer. Dort können Kunden des Jobcenters verschiedene Maßnahmen

absolvieren, die sie an den Arbeitsmarkt heranführen. Das Angebot ist mehrstufig aufgebaut und beinhaltet sowohl Stabilisierungs- als auch Qualifizierungsmaßnahmen. Im Rahmen einer Förderkette kann jeder Mensch bei der Stufe einsteigen, die am besten zu seiner Situation passt. ▶ Das Ziel aller Angebote ist es, die Menschen in die Berufstätigkeit zu führen.



Dag Weckes (Mitte) Kollegen sind sehr zufrieden mit seiner Leistung: Personalchef Uwe Stoll und Lagerleiter Michael Trenkner.